

## Standpunkt

## Olympische Spiele: «Bits and Pieces» (2. Teil)

Die Olympiateilnahme eines Reiters für zwei Nationen ist eher rar. Aber Doppel- oder gar Dreifachstarts eines Reiters bei Olympia waren früher häufig – heute extrem selten. Die letzten erlebte man 1992 in Barcelona, als Springreiter Luis Cervera und Militaryreiter Mark Todd ein zweites Mal antraten: der Spanier in der Military, der Neuseeländer im Springen. Zuvor hatten der Schweizer Max Hauri 1972 in München und der Kanadier Jim Day 1976 in Montreal eine Zweifachteilnahme gewagt. Von 1956 bis 1968 erlebte man keine Doppelstarts.

In den ersten 40 Jahren der olympischen Pferdesportgeschichte war es anders. 1912 in Stockholm bestritten sieben Reiter alle drei Disziplinen, teils mit dem gleichen Pferd. Zwölf gingen zweimal an den Start. Nur einer schaffte zwei vordere Einzelplätze – Jean Cariou: mit Mignon Spring-Olympiasieger und mit Cocotte Dritter in der Military. In der Dressur wurde er mit Cocotte 14. Unter den Dreifachstartern in Stockholm



Die gebürtige Brasilianerin Luciana Diniz reitet nun für Portugal.

1912 waren die beiden späteren FEI-Präsidenten Guy Henry und Gaston de Tranoy, Ersterer immerhin mit Teambronze in der Vielseitigkeit. 1920 in Antwerpen traten nur noch die US-Amerikaner Harry Chamberlin und Sloan Doak dreimal an. 13 Reiter bestritten zwei Disziplinen: meistens die Kombination S/C, aber auch S/D oder C/D. 1924 in Paris waren es 14 Reiter mit Doppelstarts, darunter auch die Schweizer Hans Bühler (C/S), Henri von der Weid (D/S) und Werner Stuber (D/S). Im Springen gab es für sie Mannschaftssilber. 1928 wagten noch sieben Reiter einen Doppelstart, darunter die Olympiasieger Carl-Friedrich von Langen (D/S), Tommaso Lequio (C/S) und Gerard P. de Kruijff (C/S). 1932 in Los Angeles mit seiner Minibeteiligung waren es nur vier Reiter mit Doppelstarts, darunter Harry Chamberlin, der Autor der Reitvorschrift der US-Kavallerie. In der Military gewann er als Einzelvierter Mannschaftsgold – im Springen holte er Silber. 1936 in Berlin traten sieben Reiter

#### «Nationenwechsler»

Acht Reiter starteten für zwei verschiedene Nationen. Zu erwähnen ist, dass während der sturridigen IOC-Präsidentschaft von

Avery Brundage (1952 bis 1972) sportliche Nationenwechsel selbst bei politischen Flüchtlingen kaum erlaubt waren. Nur eine der Doppelnationalitäten geht auf die 20er-Jahre zurück – die andern sieben datieren aus diesem Jahrtausend. Karol Rommel, der 1912 für das zaristische Russland ritt, floh nach der Machtübernahme der Bolschewiken ins neu unabhängige Polen und erlebte für seine neue Heimat zwei weitere Olympiastarts.

2000 in Sydney und 2004 in Athen ritt der Niederländer Eddy Stibbe für die niederländischen Antillen. In Athen 2004 erlebten der einstige Kolumbianer Juan Carlos Garcia (für Italien) und der geborene Niederländer Jos Lansink (Belgien) Zweitland-Olympiastarts. 2008 in Hongkong waren es der Australier Philip Dutton (USA) und der jung verstorbene Belgier Jean-Claude Vangeenberghe (Ukraine). 2012 ritt die geborene Brasilianerin Luciana Diniz für Portugal und der geborene Brite Peter Charles, der 1992 und 1996 für Irland olympisch

geritten war, kehrte reumütig ins Geburtsland zurück und wurde mit den Briten Team-Olympiasieger.

#### Rekordmann Millar

Im Vorfeld von Rio wurde bedauert, dass Ian Millar, nach Verletzung seines Pferdes, in Rio nicht zu seinem elften Olympiastart kommt. Nun, auch mit zehn Starts 1972 bis 2012, bleibt der bald 70-Jährige an der Spitze der Reiter mit den meisten Starts. Die D'Inzeo-Brüder folgen mit acht, Mike Plumb (USA), Andrew Hoy (AUS) und Anky van Grunsven (NED) mit sieben. Keiner von ihnen wird in Rio antreten. Ludger Beerbaum, Rodrigo Pessoa, Nick Skelton, Mark Todd und Tinne Vilhelmson mit je sechs Starts können näher an die Spitze rücken. Bei den Pferden hat keines mehr als drei Olympiastarts erlebt. 22 sind dreimal an den Start gegangen: 15 in der Dressur, fünf im Springen und zwei im CC. Aus Schweizer Sicht ist es Gustaf Fischers Dressurpferd Wald, das 1960, 64 und 68 olympisch geritten wurde und dabei zweimal Silber und einmal Bronze mitgewinnen half. Rembrandt von Nicole Uphoff und Gigolo von Isabell Werth mit je vier Gold waren am erfolgreichsten. Halla von Hans Günter Winkler und Ahlerich von Reiner Klimke brachten es bei je zwei Olympiastarts auf dreimal Gold, ebenso die Militarypferde der Niederländer Charles Pahud de Mortanges (Marcroix) und Adolf van der Voort van Zijp (Silver Piece).

#### Von Pongracz und Bernal

Der älteste Reiter, der je an Olympia teilnahm, war General und Dressurreiter Arthur von Pongracz (AUT). Er war bei seinen dritten Spielen 1936 in Berlin 72 Jahre alt. Lorna Johnstone (GBR) war 1972 in München 70 Jahre alt. Der älteste Springreiter war 2012 mit 65 Jahren Ian Millar (CAN). Unter den Vielseitigkeitsreitern war Bill Roycroft 1976 als 61-Jähriger der Älteste. Die jüngste Reiterin war die Kolumbianerin Maria Paula Bernal, die 1988 in Seoul als 16-Jährige die Dressur bestritt. Luiza Almeida (BRA), ebenfalls Dressur, war 2008 nur wenig älter. Der jüngste aller Springreiter war 1960 mit 18 der Koreaner Kyon-Kec Min. Der jüngste Militaryreiter war der Amerikaner Charles Hough 1952 in Helsinki mit 18 Jahren. Etwas älter, aber immer noch 18, waren Jacek Daniluk (POL, 1980) Geremia Toia (ITA, 1984) und Alex Hua Tian (CHN, 2008).

#### Autor



Max E. Ammann

Ehemaliger Weltcupdirektor  
meal@network4events.com